



Do. 5. November 19.30 Uhr Senckenberg Naturmuseum
the elements: WASSER

Joris Ivens' Stummfilm Regen mit eigens dafür komponierten
Filmmusiken von Hanns Eisler, Ed Hughes &
Alexander Grebtschenko

Joris Ivens (1898-1989)
Regen, Stummfilm (1929)

Ed Hughes (*1968)
Light Cuts Through Dark Skies (2001)

Alexander Grebtschenko (*1975)
Regen (2012)

Hanns Eisler (1898-1962)
14 Arten den Regen zu beschreiben, op. 70 (1941)

Víctor Loarces Velasco, Flöte
Merve Kazokoğlu, Klarinette
Emily Nebel, Violine
Erin C. Kirby, Viola
Florian Streich, Violoncello
Sarah Hiller, Klavier

Gerhard Müller-Hornbach, Musikalische Leitung

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Frankfurt am Main und dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

Regen

Zum Abschluss unserer Reihe „the elements“ setzen wir uns mit dem Naturphänomen Regen auseinander. Mit ihm hat sich 1929 auch der berühmte niederländische Dokumentarfilmer und überzeugte Kommunist Joris Ivens beschäftigt. Ivens, der heute als einer der bedeutendsten Dokumentarfilmer des zwanzigsten Jahrhunderts gilt, wurde in eine wohlhabende Familie geboren. Er arbeitete in dem Fotobedarfsgeschäft seines Vaters, daraus entwickelte sich sein Interesse am Film. Seinen ersten Film drehte er bereits mit 13 Jahren. Ivens interessierte sich zunächst besonders für die Technik des Films und das Experiment. Unter seinen frühesten Filmen ist der zwölfminütige poetische Kurzfilm Regen, an dem er über 2 Jahre drehte, bis er genügend Regen-Sequenzen in Amsterdam gefilmt hatte, wohl der bekannteste, und er hatte unmittelbaren Erfolg. Ivens wurde schnell eine wichtige Figur in der internationalen Film-Avantgarde. Von 1934 bis 1936 lebte er in Moskau, dann 1936 bis 1945 in den USA. Er drehte antifaschistische und andere politisch engagierte Filme, darunter Spanish Earth zur Unterstützung der Republikaner im Spanischen Bürgerkrieg. Als Erzähler ist Ernest Hemingway zu hören. 1946 wurde Ivens durch die niederländische Regierung beauftragt, einen Film über die Befreiung Indonesiens von den Japanern zu drehen, aber Ivens legte sich mit der holländischen Kolonialregierung an und drehte in Australien einen eigenen Film zur Unterstützung der indonesischen Unabhängigkeitsbewegung. 1947 bis 1956 arbeitete er für die Staatsfilmstudios in verschiedenen Osteuropäischen Ländern. Für DEFA in der DDR machte er den Film Lied der Ströme. Für diesen Film wurde in 32 Ländern gedreht; er erhielt 1954 auf dem internationalen Filmfestival von Karlovy Vary den Friedenspreis. Ab 1956 lebte Ivens in Paris. Von 1965 bis 1970 drehte er in Nord-Vietnam während des Krieges und beteiligte sich an dem kollektiven Film Loin du Vietnam („Weit weg von Vietnam“). Von 1971 bis 1977 arbeitete er mit seiner dritten Ehefrau Marceline Loidan an How Yukong Moved the Mountain, einen 763 Minuten langen Dokumentarfilm über die Kulturrevolution in China. Kurz vor seinem Tod 1989 wurde der letzte seiner über 40 Filme fertiggestellt: Une histoire de vent („Eine Geschichte über den Wind“). Ivens bat bereits 1932 Lou Lichtveld um eine Komposition für seinen Stummfilm Regen aus dem Jahr 1929. Lichtveld komponierte darauf eine eher impressionistische Filmmusik. 1941 regte der Film den im Exil befindlichen Komponisten Hanns Eisler zu seiner Komposition 14 Arten den Regen zu beschreiben an. Er schrieb das Werk im Auftrag der Rockefeller Foundation New York und widmete die Partitur seinem Lehrer Arnold Schönberg. Nach mehrfachen Aufführungen ging die einzige Aufnahme des Films mit Ton verloren. Projekte der letzten Jahre, die den Film mit der Musik aufführen wollten, standen vor dem Problem, dass Ivens' Film allein im Filmmuseum Amsterdam in insgesamt 38 Kopien und 11 Versionen vorliegt. Jede Variante unterscheidet sich von der anderen in Dauer, Bildmaterial und Aufbereitung. Die Rekonstruktion der Bild-Klang-Version scheiterte daran, dass man nicht wusste, welche Filmversion Eisler zur Grundlage zu seiner Partitur gemacht hatte. Der Musikwissenschaftler Berndt Heller stellte 1980 eine Synchronisation her, in der er Eislers Musik mit einer Version des Films von 1940 kombinierte. Aber diese Rekonstruktion war niemals gänzlich zufriedenstellend, da die Musik immer noch lief, als der Film bereits beendet war. 2002 fand der Musikwissenschaftler Johannes Carl Gall die originalen Schellack-Aufnahmen der Musik Eislers. Als die Joris-Ivens-Foundation davon erfuhr, wurden alle Spezialisten herangezogen, um eine verlässliche und authentische Rekonstruktion zu erstellen. Diese Bild-Ton-Version, bei der die Musik von einer Aufnahme aus dem Jahr 1941 unter der Leitung von Rudolf Kolisch mit Eduard Steuermann am Klavier herrührt, ist 2006 erschienen. In Anlehnung an diese Realisation einer direkten Gegenüberstellung von Film und Musik, versuchen auch wir live im Konzert die Musik parallel zum Film zur Aufführung zu bringen.

2001 entstand im Auftrag des Bath International Music Festival eine weitere Vertonung des Ivens-Klassikers: Light Cuts Through Dark Skies von Ed Hughes. Hughes, der bereits mehrfach Musik für Stummfilm-Ikonen geschrieben hat, wurde in Bristol geboren und studierte am Pembroke College, an der Cambridge University und der Southampton University unter anderem bei Michael Finnissy. Er schrieb Auftragsarbeiten für Festivals wie das City of London Festival, das Brighton Festival, Glyndebourne, aber auch für das Tacet Ensemble und die London Sinfonietta und wird im englischsprachigen Raum regelmäßig aufgeführt. Er ist Senior Lecturer im Bereich Musik und leitet die Abteilung Musik an der University of Sussex. Sein Werk Light Cuts Through Dark Skies, das heute zu hören ist, arbeitet mit repetitiven Passagen und polyphonen Techniken. Das erklärte Ziel war es, den visuellen Mustern und Abfolgen von Licht und Perspektiven, die der Ivens-Film anbietet, eine „frische musikalische Lesart“ zu geben: „Abhängig von der Geschwindigkeit der Aufführung und der Geschwindigkeit der Projektion können kurze Pausen auftreten zwischen den Abschnitten der Musik. Diese Momente der Stille sind eine produktive Verlängerung im Kontrapunkt zwischen Musik und bewegtem Bild.“ (Ed Hughes)

Im Rahmen der Eröffnung des Freiburger Studios für Filmmusik an der dortigen Musikhochschule kam es dann 2012 zu einer weiteren Annäherung an den Film „Regen“. Die Vertonung von Alexander Grebtschenko beginnt raffiniert mit Ostinati und Liegetönen und nimmt den Zuhörer mit. Auch er setzt Pausen als Spannungselemente ein. Alexander Grebtschenko stammt aus Bulgarien, studierte bis 2002 Komposition bei Prof. Cornelius Schwehr und Elektronische Musik bei Prof. Mesias Maiguashca an der Hochschule für Musik Freiburg. Zwischen 2004 und 2011 leitete er das Studio für elektronische und elektroakustische Musik der Musikschule Konstanz. Seine Werke wurden in vielen europäischen Länder sowie Kanada, USA, Australien und China (EXPO 2010 in Shanghai) aufgeführt. Kompositionsaufträge erhielt er vom ensemble recherche, dem duo contour, dem Duo Fluktuation, dem Ensemble Alarm, dem Ensemble Chronophonie und anderen.

Karin Dietrich

Biografien

Sarah Hiller (Klavier) studierte Klavier bei Fany Solter an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe, wo sie ihre Diplomprüfung, den Studiengang Master of Music sowie das Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte. Im Rahmen eines Erasmusstipendiums studierte sie ein Jahr an der Züricher Hochschule der Künste. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt legte sie ihre Diplomprüfung in Kammermusik bei Angelika Merkle ab. Sie nahm an Meisterkursen vieler renommierter Künstler und Professoren teil und war Stipendiatin zahlreicher Stiftungen. Im März 2007 wurde sie von der Europäischen Kulturstiftung „Pro Europa“ mit dem „Europäischen Förderpreis für junge Künstler“ ausgezeichnet. Die begabte junge Pianistin mit einem umfangreichen Repertoire von Werken für Solo-Klavier und Kammermusik hat bereits eine große Zahl nationaler und internationaler Preise gewonnen und übt eine rege Konzerttätigkeit aus. Sie ist in vielen Ländern als Solistin und zusammen mit verschiedenen Kammermusikpartnern und Ensembles aufgetreten und hat Hörfunkaufnahmen u.a. mit WDR, SWR und Deutschlandradio Kultur gemacht. 2015 gewann sie als Pianistin des EnsembleColor einen Ersten Preis in Italien und erhielt im Oktober einen Zweiten Preis, Interpretations-Sonderpreise, Konzerteinladungen sowie Einladungen für Masterclasses in den USA. Seit 2015 ist Sarah Hiller Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Merve Kazokoğlu (Klarinette), geboren 1982 in Ankara, begann früh eine musikalische Ausbildung. Nach dem Abitur an der Deutschen Schule Istanbul studierte sie als Stipendiatin des DAAD Klarinette bei Hans Dietrich Klaus und Thomas Lindhorst in Detmold. Sie war Stipendiatin der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt und der Cité Internationale des Arts in Paris. Kazokoğlu spielte bei zahlreichen Ur- und Erstaufführungen mit und nahm an diversen Musikfestivals teil, u.a. Bang on a Can Summer Music Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Quantensprünge ZKM Karlsruhe, ManiFeste Paris, Hamburger Klangwerkstage, Impuls Festival Graz, Darmstädter Ferienkurse und Young Euro Classic Berlin. Ihre Auftritte wurden u.a. vom WDR, NDR und Deutschlandfunk ausgestrahlt. Ihr besonderes Interesse gilt dem Komponisten Karlheinz Stockhausen und dem Musiktheater. In der Spielzeit 2015/16 wird sie am Theater Basel die Rolle der Eva bei der Stockhausen-Oper *DONNERSTAG aus LICHT* übernehmen.

Erin C. Kirby (Viola), geboren 1989 in Atlanta, USA, studierte Viola bei Carol Rodland an der Eastman School of Music in Rochester, NY, die sie 2012 mit dem Bachelor of Music abschloss. Sie konzertierte als Solistin mit dem Eastman Collegium Musicum für Alte Musik unter Paul O'Dette und Christel Thielmann. Darüber hinaus war sie Mitglied im Eastman Musica Nova Ensemble für Neue Musik bei Brad Lubman, mit dem sie u. a. auch das kammermusikalische Gesamtwerk des damaligen Artist in Residence, Oliver Knussen, spielte. In Kammermusik wurde sie v.a. von Mitgliedern des Ying Quartet unterrichtet. Während des anschließenden Studiums bei Paul Hersh am San Francisco Conservatory of Music interessierte sie sich weiterhin für Alte Musik und gewann den Ersten Preis bei der Baroque Concerto Competition. Daneben studierte sie bei Elizabeth Blumenstock und absolvierte Barock-Meisterklassen bei Robert Mealy, Elizabeth Wallfish, Cynthia Roberts. Außerdem spielte sie u.a. in einer Kammerkonzertreihe mit Werken aus Klassik und Romantik mit Norman Fisher, Jean-Michel Fonteneau und Paul Hersh. Seit dem Wintersemester 2014/15 studiert sie an der HfMDK Frankfurt bei Prof. Roland Glassl.

Víctor Loarces Velasco (Flöte) wurde 1992 in S. Juan/Spanien geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik Aragón (Zaragoza, Spanien) bei André Cebrián, Antonio Nuez und Fernando Gómez. Seit 2015 ist er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und studiert bei Sebastian Wittiber. Orchestererfahrungen sammelte er unter anderem als Solist beim Philharmonik Orchester Zaragoza (CSMA). Meisterkurse belegte er bei Jaime Martín, Felix Renggli, Emily Beynon, Silvia Careddu, Claude Lefebvre und Vicens Prats. Private Studien mit renommierten Flötenspielerinnen und -spielern wie Álvaro Octavio, Javier Castiblanque, Sebastian Wittiber, Stephanie Winker, Antonia Rodriguez, Miguel Angel Angulo und Vicent Lucas ergänzen seine Ausbildung.

Emily Nebel (Violine) stammt aus den USA und ist eine gefragte und vielseitige Geigerin, die seit 2014 in Deutschland wohnt. Sie hat gerade ein Praktikum beim Opern- und Museumsorchester Frankfurt abgeschlossen und freut sich auf weitere Arbeiten mit dem Orchester sowie dem hr-Sinfonieorchester. Als Gewinnerin des Solistenwettbewerbs des Landesjugendsinfonieorchesters wird sie 2017 gemeinsam mit dem Orchester Britten's Violinkonzert spielen. Emily Nebel wurde in den Musikhochschulen in Cleveland, Paris und zuletzt Houston ausgebildet, wohin sie regelmäßige zurückkehrt, um mit The Rogue Ensemble aufzutreten und Aufnahmen einzuspielen. Sie spielt besonders gerne Kammermusik und ist Mitglied der NEBEL-PUDINOV und Transatlantica Duos. Derzeit studiert sie im Masterstudiengang in der Klasse von Prof. Sophia Jaffé.

Florian Streich (Violoncello) studierte in Köln, Den Haag und Frankfurt am Main. Aufbauend auf seinen Diplomabschluss im Jahr 2012 bei Michael Sanderling studiert er derzeit Kammermusik bei Angelika Merkle. Weitere künstlerische Impulse erhielt er von Menahem Pressler, Emanuel Ax, dem Juilliard-, Mandelring-, Alban Berg- und Fauré Quartett. 2011 gewann er den „Parkhouse Award“ London und den „Charles Hennen Concours“ in Holland, 2013 den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb Premio Vittorio Gui, Florenz, den 2. Preis sowie den Brahms-Sonderpreis und den Publikumspreis beim internationalen Musikwettbewerb „Città di Pinerolo“, Italien, den 3. Preis des internationalen „Schumann-Kammermusikpreis“ und 2014 den 2. Preis beim

internationalen Kammermusik Wettbewerb in Osaka, Japan. Zuletzt machte er mit seiner neuen Formation, dem EnsembleColor, mit Ersten und Zweiten Preisen sowie Sonderpreisen und Einladungen für Masterclasses in Italien und den USA auf sich aufmerksam. Konzertverpflichtungen führen Florian Streich auf Bühnen in Amsterdam, London, Berlin sowie zu allen bedeutenden Festivals in Deutschland. Als Solist sowie Solocellist konzertiert er u.a. mit dem Landesjugend Orchester Baden-Württemberg, dem Barockorchester „Camerata Vivaldi“, dem DOGMA Kammerorchester und dem Orchester der Akademie Sankt Blasius, Innsbruck. Von 2014 bis 2015 unterrichtete Florian Streich am Royal Northern College of Music in Manchester. Er spielt auf einem Testore-Cello von 1745, einer Leihgabe der Hoenes Stiftung – Museum Villa Rot.

Gerhard Müller-Hornbach (Musikalische Leitung) – Jahrgang 1951 – ist Komponist, Dirigent und Pädagoge. Er lehrt als Professor für Komposition und Musiktheorie an der HfMDK Frankfurt, wo er 2005 das Institut für zeitgenössische Musik (IzM) mitbegründete dessen Direktorium er vorsteht. Sein kompositorisches Schaffen umfasst von Solowerken und Kammermusik über Orchesterkompositionen und Oratorien bis hin zu Musiktheaterwerken, Filmmusik und Raumkompositionen ein weites Spektrum von Gattungen. Daneben hat er sich auch immer wieder mit der Bearbeitung und Instrumentation von Musik früherer Epochen beschäftigt. Er ist künstlerischer Leiter des MUTARE ENSEMBLES, mit dem er auf vielen internationalen Podien gastierte. Seine Musik und sein künstlerisches Wirken als Dirigent wurden neben vielen Rundfunkaufnahmen auch auf zahlreichen CDs dokumentiert. Gerhard Müller-Hornbach wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet (u.a. Rompreis der Villa Massimo, Vaillant-Kompositionspreis der Bergischen Biennale). 2009 wurde ihm vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Vorschau

shortcuts – Experiment und Begegnung

Konzerte, Tanz, Gesang, Musiktheater, Performances, Installationen, Filme, Lesungen und Interaktion
Jeden 1. Dienstag im Monat 19 Uhr KunstKulturKirche Allerheiligen
jeden 3. Dienstag im Monat 18 Uhr Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M.

Nächster Termin:

Dienstag 17. November Großer Saal der HfMDK

Nostalgie – Solo für einen Dirigenten

Dieter Schnebels „Nostalgie“ - Solo für einen Dirigenten" in der Interpretation von Volker Schindel und Orgelmusik von Johann Sebastian Bach mit Felix Ponizy

Mittwoch 18. November 19.30 Uhr Großer Saal

Helmut Lachenmann zu Gast an der HfMDK

Helmut Lachenmann im Gespräch mit dem Cellisten Lucas Fels mit anschließender Filmpremiere, einer Dokumentation über die Arbeit an „Pression“ für Violoncello solo

Freitag & Samstag 27. & 28. November im Museum Wiesbaden & im Staatstheater Darmstadt

Symposium „Images of Sound“ im Rahmen der cresc Biennale

weitere Infos unter www.cresc-biennale.de

Freitag 4. Dezember ab 18 Uhr

Jubiläumskonzert „upon one note... or two... or three...“

10 Jahre Institut für zeitgenössische Musik und Institut für Historische Interpretationspraxis

18 Uhr: Festakt

19.30 Uhr: Festkonzert in Großen Saal der HfMDK Frankfurt